BRIEF DER EHEMALIGEN ZWANGSARBEITERIN ULJANA JACHNOWEZ VOM 07.01.2002

*Um die Kriegswirtschaft am Laufen zu halten, wurden Millionen von Menschen aus den besetzten Gebieten zur Arbeit in Deutschland gezwungen. In Bielefeld gab es mehrere Zwangsarbeiter*innenlager. Auf dem Johannisberg waren vor allem ukrainische Frauen untergebracht. Sie kamen ab 1941 als sogenannte „Ostarbeiter" nach Deutschland. Die Lebensverhältnisse im Lager waren unzumutbar, bei der Arbeit wurden die Frauen misshandelt und einige starben. Im Zuge der Neugestaltung des Parks auf dem Johannisbergs wurde 2010 ein neues Mahnmal eingeweiht. Das Mahnmal war und ist nicht unumstritten. Es stellt sich deshalb die Frage: „Der Johannisberg heute – wie wichtig ist uns das Erinnern?"*

„Guten Tag, sehr geehrte Arbeitsgruppe des „Deutschen Gewerkschaftsbundes" in Bielefeld.

Ich habe Ihren Brief bekommen wofür ich mich herzlich bedanke, dafür, dass Sie unser Leiden erwidern. Als ich den Brief bekam und den Namen der Stadt Bielefeld las, habe ich mich sehr aufgeregt und an mein Elend erinnert. Sie bitten mich Ihnen über diese schrecklichen Ereignisse zu schreiben.

Natürlich tut es mir weh, mich an das alles zu erinnern, da Sie mich aber darum bitten, beschloss ich Ihre Bitte zu erfüllen. [...]

Man gab uns Spinat mit Würmern zu essen. Wir weinten, wir wollten dieses Essen nicht essen. Die Menschen, die uns vorher abgeholt haben, sagten uns aber, dass wir nicht weinen, sondern essen sollen, weil es nichts Besseres geben wird. Die ganze Zeit gab man uns einmal am Tag zu essen, es gab Steckrüben, Karotten, Spinat und 100 Gramm Brot pro Tag. [...]

Wir schliefen in Baracken, die Baracken befanden sich in 3 km Entfernung von unserer Fabrik. Wir gingen zu Fuß. Es gab keine Erholung für uns, weil die Kakerlaken an uns zerrten. Nachts konnten wir nicht schlafen, sondern begossen uns gegenseitig mit Wasser wegen der Kakerlaken. [...]

Ohne Essen und ohne Schlaf fielen wir an den Maschinen um, dann wurde in den Baracken desinfiziert und die Kakerlaken wurden weniger. Wir konnten uns dann ausruhen. Schlafen konnten wir nicht, weil wir an das Essen denken mussten. Wir dachten an unser Zuhause und unser Brot."

aus: DGB-Arbeitskreise „Zwangsarbeiter in Bielefeld" / Gegen Vergessen – Für Demokratie (Sektion Bielefeld)